

Eberhard Schulz

A stylized illustration of a large, mature oak tree with a thick, brown trunk and a dense, green canopy. In the foreground, a simple wooden bench with orange-brown slats is positioned in front of the tree. The ground is a solid green color.

Die Bank an der Eiche

Eine Kurzgeschichte

Inhaltsverzeichnis

1. Auf dem Hügel
2. Zum Hofladen
3. Auf Fotopirsch
4. Der Badeausflug
5. Die Fotoauswertung
6. Das Geschehen am Hügel
7. Sarahs Geburtstag
8. Eine Teilaufklärung
9. Beginn der Baumaßnahmen

Die Bank an der Eiche

Eberhard Schulz

Ein junges Paar in Thüringen hat eine Holzbank an einer alten Eiche zu ihrem Lieblingstreffpunkt erkoren. Gleichzeitig ist es aber auch ein Treffpunkt für viele Bewohner des kleinen Städtchens oder für Wanderer geworden.

Dann geschehen einige Ereignisse, die das Leben im Ort verändern könnten. Besonders durch Sarah, ihrem Freund Lucas und Julia, der Freundin von Sarah, werden diese Entwicklungen infolge einer zufälligen Fotoaufnahme aufmerksam verfolgt. Das

seltsame Geschehen lässt Gedanken an korrupte Handlungen aufkommen. Nur langsam kommt die Wahrheit ans Tageslicht.

1. Auf dem Hügel

Unter einer großen Eiche auf einem Hügel unweit der Stadt steht eine alte Holzbank. Sie ist seit vielen Jahren als Treffpunkt für Verliebte bekannt. Die Äste ihrer Krone breiten sich weiträumig über die unter ihr Sitzenden aus.

Immer wieder machen Wanderer in ihrem Schatten Rast oder suchen Paare hier die Ruhe, Idylle und Abgeschiedenheit. Gemeinsam kann man den Blick über den Feldweg, der hinunter zur Stadt führt, schweifen lassen. Beiderseits des Weges runden Wiesen mit wunderschönen Blumen und Kräutern diesen faszinierenden Blick über die, sich im Tal entlang schlängelnde, Stadt ab.

Lucas und Sarah genießen diese Bank und die Stille der Natur schon seit vielen Monaten und kommen oft hierher zurück. Sie besuchen seit elf Jahren die gleiche Klasse. Lucas ist achtzehn Jahre alt und Sarah steht kurz vor ihrem achtzehnten Geburtstag. Noch sind Ferien, aber schon bald würde ihr Tagesablauf wieder ein anderer sein.

Bei dem heutigen Besuch will Lucas ein Herz in die Bank ritzen. So wie schon die Eltern von Sarah möchten sie hier ihre Liebe verewigt wissen. Lucas macht sich an die Arbeit und schon bald ist das Herz fertig und er trägt das Jahr und darunter ihre Initialen S+L ein.

Nach getaner Arbeit reißt sie ihn ganz fest an sich, blickt verliebt in seine Augen und gibt ihm einen langen Kuss.

„Ich liebe dich! Wir werden immer zusammen sein.“

„Ich liebe dich auch! Ich freue mich jetzt schon, wenn wir zusammen in einer eigenen Wohnung leben werden.“

Fest umschlungen lehnen sie sich zurück, träumen von der gemeinsamen Zukunft und genießen die idyllische Ruhe. Leise spielt der Wind mit den Blättern des alten Baumes.

2. Zum Hofladen

Wie fast an jedem Samstag Vormittag fährt Sarah gemeinsam mit Julia mit dem Fahrrad zu einem Hofladen am unteren Ortsende. Julia ist ihre beste Freundin und ein Jahr jünger. Sie kennen sich schon seit Kindheitstagen und sind wirklich so, wie man es von besten Freundinnen erwartet. Ihr Vater arbeitet in der Stadtverwaltung und so weiß Julia immer, was sich Neues in der Stadt ereignet hat.

Es ist ihr letzter gemeinsamer Gemüsekauf. In der nächsten Woche verlässt Julia leider die Stadt und beginnt in Stadtilm eine Lehre. Daran darf Sarah heute noch gar nicht denken, dann fehlt sie ihr schon heute.

Sie biegen auf die Einfahrt zum Hofladen ein und stellen dann ihre Räder direkt vor dem Geschäft ab. Hier sind sie gern, denn eine solche Vielfalt von frischem Gemüse und Obst gibt es in der Stadt nirgends anderswo. Zielstrebig packen sie ihre Körbe voll. Sie wechseln noch ein paar Worte mit der Verkäuferin, bezahlen und machen sie sich für die Weiterfahrt fertig. Die Körbe werden auf ihren Fahrrädern befestigt und dann fahren sie auf einem Weg am oberen Feldrand zurück. Dabei machen sie einen kleinen Umweg, um an der alten Eiche einen Halt zu machen. Der Platz auf der Bank ist auch ihr Ort für eine ungestörte Unterhaltung geworden. Dabei schätzen sie die Stille und den schönen Blick über die Dächer der Stadt.

Ihr heutiger Besuch hier hat einen weiteren Grund. Voller Stolz will Sarah ihrer Freundin ihre Aktivitäten des Vortages zeigen. Sie

haben die Bank erreicht und die Fahrräder abgestellt, als Julia voller Begeisterung die Neuigkeit erblickt.

„Ihr habt euch ja hier verewigt!“, ruft sie mit lauter Stimme und umarmt Sarah ganz fest.

„Das hatten wir schon lange vor und gestern war es nun endlich so weit. Jetzt können es alle hier sehen.“

„Aber das wissen doch sowieso schon alle.“

„Ja, aber nun weiß es auch jeder Wanderer und die Bank hat sicher nichts dagegen.“

Dann lachen sie beide ganz laut und herzlich. Sarah beginnt sofort aufgeregt zu erzählen, wie schön ihr Leben erst werden wird, wenn sie mit Lucas eine gemeinsame Wohnung haben wird. Sie wird bei ihren Erzählungen auch nicht von ihrer Freundin unterbrochen. Die sieht, wie glücklich ihre Augen jetzt glänzen. Nun sind beide ganz still und Sarah flüstert ganz leise: „Wie schön wir es doch hier haben.“

„Ja, wunderschön.“

Dann blicken beide noch eine Weile wortlos den kleinen Hügel hinab, bevor sie ihre Räder ergreifen und langsam ins Tal hinabgehen. Unten an der Straße angekommen, trennen sich ihre Wege. Eine letzte, liebe Umarmung und dann radelt jede in eine andere Richtung nach Hause.

Dort wird Sarah schon sehnsüchtig erwartet. Ein paar Gemüsesorten aus ihrem Korb sind für die Bereitung des Mittagessens vorgesehen. Mit einem Lächeln kann sich ihre Mutter einen Satz nicht verkneifen: „Ich wollte schon eine Vermisstenmeldung aufgeben!“

Sofort macht sie sich an die Reinigung der mitgebrachten Möhren. Sarah nutzt die Gelegenheit und verschwindet leise aus der Küche. Auf Gemüse putzen steht ihr jetzt so gar nicht der Sinn. Sie ergreift ihr Handy und wirft sich lässig auf die Couch. Schon

hört sie die erwartete Stimme und erzählt dann von ihrem angenehmen Vormittag und, dass sie ihrer Freundin die Eintragungen an der Bank gezeigt hat.

Leider kann sie ihren Schatz heute nicht in die Arme schließen. Sie ist vormittags unterwegs gewesen und er hat seinem Vater zugesagt, ihn nachmittags bei der Kartoffelernte tatkräftig zu unterstützen. Solche Tage des Getrenntseins hat es in den letzten Wochen kaum gegeben. So plaudern sie noch eine Weile, bis ihre Mutter zu Tisch ruft. Sie haben ja noch den ganzen Sonntag für sich.

3. Auf Fotopirsch

Es ist Sonntagmorgen und die Sonne versteckt sich noch hinter dem Horizont. Sarah hat sich von ihrem Handy wecken lassen. Schnell huscht sie ins Bad und war auch gleich wieder zurück. Sie kleidet sich schnell an. Jetzt darf sie sich nicht verspäten. In einer Spezialtasche verstaut sie das Wichtigste für diesen Morgen. Ihre digitale Spiegelreflexkamera. Vor knapp einem Jahr hatte sie von ihren Eltern diesen Wunsch erfüllt bekommen. Seitdem ist sie oft auf Pirsch nach dem besonderen Schnappschuss gewesen.

Alles schnell eingepackt und dann ist sie auch schon auf dem Weg. Ihr Ziel ist die Kirche des Ortes. Vor einiger Zeit hatte sie zufällig bemerkt, dass man über einen naheliegendem Hof ein besonderes Lichtspiel beim Sonnenaufgang beobachten konnte. Dabei scheint die aufgehende Sonne durch einen Torbogen infolge des kleinen Eintrittswinkels wie ein viel strahliger Stern auf die Kupferflächen am Kirchenschiff. Sie hat nur noch wenig Zeit bis zum Sonnenaufgang. Schon ist sie auf einem daneben befindlichen Parkplatz, von dem sie einen guten Blick auf den Torbogen hat. Sie packt ihre Kamera aus und hängt sie sich um. Dann begibt sie sich an eine Mauer am Rande des Parkplatzes. Hier prüft sie mit der Kamera, von wo sie den besten Blick hat.

Aber was ist das? Sie traut ihren Augen kaum. An einer Hausecke des Wohnhauses, unter einem Carport steht der Bauunternehmer Reinke mit der Frau Franke, einer Mitarbeiterin des Bauamts. Vorsichtig duckt sie sich hinter die kleine Mauer. Sie hat das Gefühl, dass es besser ist, hier nur nicht entdeckt zu werden. Was machen denn die Beiden um diese Zeit hier? Vorsichtig, die Kamera im Anschlag, wagt sie noch einen zweiten Blick. Sie ist noch nicht bemerkt worden. Sarah macht schnell mehrere Aufnahmen von ihnen und zieht sich enttäuscht wieder zurück.

Den Parkplatz schnell hinter sich lassend, geht sie betrübt in Richtung des Hauses ihrer Eltern. Schnell noch einen Blick zurück. Es scheint sie wirklich niemand bemerkt zu haben. Schade, ging es ihr durch den Kopf. Wer weiß, wann ich dafür mal wieder die richtigen Bedingungen habe. Leise öffnet sie die Haustür und schleicht in ihr Zimmer. Wenige Minuten später liegt sie schon wieder in ihrem Bett. Die seltsamen Erlebnisse lassen sie nicht in Ruhe. Hinzu kommt die verpasste Chance auf das Foto des Jahres. In Gedanken an diese morgendlichen Lichtspiele nickt sie dann doch wieder ein.

Ein leises Klopfen und schon steht ihre Mutter im Zimmer. Sarah öffnet langsam die Augen.

„Wie spät ist es denn?“

„Gleich halb neun“, antwortet ihre Mutter und kann dabei ein leichtes Schmunzeln nicht verbergen.

„Was, schon so spät. Ich will doch heute noch einmal mit Lucas eine Fahrradtour machen. Warum hast du mich nicht früher geweckt?“

„Ich habe vorhin schon einmal reingeschaut, aber du hast ja noch so fest geschlafen.“

Dann ist ihre Mutter auch schon wieder verschwunden. Sarah sammelt sich noch ein wenig und springt dann auf. Sie sortiert ihre Kleidung und verschwindet im Bad. Es hat auch Vorteile,

wenn man später aufsteht, denkt sie dabei noch. So ist das Bad wenigstens nicht besetzt. Ein Weilchen später ist sie dann schon in der Küche. Ihre Eltern sitzen beim Frühstück und es kommt ihr so vor, als ob sie an diesem Tag besonders stark lächeln. Ungläubig schaut sie in die Runde.

„Habe ich irgendetwas verpasst, oder warum lächelt ihr so?“

Ihre Mutter antwortet, wie so oft, als Erste: „Wir haben uns gerade über dich und dein Leben unterhalten, als du hereingekommen bist.“

„Aha, und was gibt es da so lustiges?“

„Wir haben gerade deine Geburtstagsfeier besprochen. Bleibt alles beim Alten oder gibt es etwas Neues?“

Nun lächelt auch Sarah.

„Das ist schön und es gibt nichts Neues.“

Ihre Mutter gießt inzwischen für Sarah Kaffee ein und stellt ihr die Butter dichter.

„Nun frühstücke erst einmal. Bis zum Geburtstag sind es ja noch ein paar Tage.“

„Stimmt“, erwiderte Sarah. „Ich fahre doch nachher mit Lucas zum Langen See. Wir werden erst am späten Nachmittag wieder zurück sein.“

„Davon sind wir ausgegangen“, frotzelte ihr Vater mit einem verschmitzten Lächeln und verlässt die Küche. Sarah beeilt sich nun mit dem Frühstück, da Lucas sicher bald klingeln wird.

„Kannst du mir noch ein wenig Kleingeld für den Kiosk am See geben?“

„Dort in der Schale auf dem Küchenschrank. Hat dir dein Vater schon hingelegt!“, antwortet ihre Mutter und kann sich das

Lächeln auch nicht mehr verkneifen.

„Danke sehr, ihr seid die Größten.“

„Bitte sehr, davon sind wir ausgegangen.“

Jetzt müssen beide doch lachen. Sekunden später klingelt es dann auch schon.

„Dann viel Spaß heute und fahrt vorsichtig.“

„Danke, das machen wir.“

4. Der Badeausflug

Ihre Worte sind kaum noch vernehmbar, denn die Tür ist schon hinter Sarah ins Schloss gefallen. Den Griff in die besprochene Schale hatte sie natürlich nicht vergessen. Ihre Mutter hört nur noch ein ‚Lucas!‘, als ob ein Überraschungsgast geklingelt hätte und dann sind die zwei schon in Sarahs Zimmer verschwunden. Nach der überschwänglichen Begrüßung packt sie alle benötigten Sachen, wie Badezeug, Wasser und Kamera in einen kleinen Rucksack und dann sind sie auch schon aus dem Haus verschwunden. Lucas holt, wie schon so oft, ihr Rad aus dem Fahrradschuppen. Kurze Zeit später ist alles auf ihrem Fahrrad verstaut und so kann die Tour beginnen. Verliebt lächelnd gehen sie mit ihren Rädern zur Straße.

Ihre kleine Heimatstadt hat ein wenig mehr als viertausend Einwohner. Sie ist von kleineren, mittelständischen Unternehmen und auch diversen Handelsbetrieben geprägt.

Der einzige größere Betrieb, eine Holzverarbeitung, musste seine Tätigkeit vor geraumer Zeit infolge einer Insolvenz leider beenden. Nun steht die Gemeinde vor der Aufgabe, ein größeres Unternehmen oder eine touristisch orientierte Firma für den Ort zu begeistern.

Die Straßen sind fast menschenleer. Deshalb haben sie sich für ihre Radtour auch den Sonntag ausgesucht. Voller Energie und Tatendrang schwingen sie sich auf ihre Räder. Durch die Stadt radeln sie mit besinnlicher Geschwindigkeit. Am Ortsausgang verlassen sie die Straße und biegen zu einem Fahrradweg ab. Sie haben ja ein genaues Ziel. Dieser Weg führt sie an einem dort leise fließenden Bach entlang. Am Anfang ist der Weg etwas breiter, sodass sie nebeneinander fahren und sich gut unterhalten können. Später fährt Sarah vorn und bestimmt das Tempo. Je näher sie dem Ziel kommen, umso mehr Leute begegnen sie. Das schöne Wetter hat noch einmal die Badefreudigen mobilisiert.

Nach einer guten halben Stunde haben sie ihr Ziel erreicht. Das weiträumige Gelände am Langen See ist von einem Zaun umgeben. An der anderen Seite des Weges sind Parkplätze und Fahrradständer eingerichtet. Dort sichern sie ihre Räder, schnappen sich ihre Rucksäcke und begeben sich zur Kasse. Der Andrang hält sich an diesem Sonntag Vormittag erstaunlicherweise in Grenzen. Die großen Rasenflächen sind bisher nur mäßig belegt. So suchen sie sich einen ruhigen Platz am Rande des Geländes unter einem Baum und breiten ihre Decke aus.

„Schön, dass wir es noch einmal hierher geschafft haben“, findet Sarah zuerst wieder das Wort und streicht Lucas dabei zärtlich übers Haar.

„Das sollten wir auch so richtig genießen“, erwidert er und dreht sich leicht zu einem Kuss um. Dann sucht er seine Badehose heraus und wirft sich das Badehandtuch über. Mit wenigen Handgriffen hat er seine Kleidung auf die Badehose reduziert. Lächelnd sieht sich Sarah das an und wechselt dann auf gleicher Art und Weise ihr Oberteil und anschließend die Bikinihose. Dann blickt sie ihn frech an und wirft sich dicht an seine Seite. Er drückt sie fest an sich, küsst sie und ergreift ihre Hand.

„Dann komm. Lass uns erst einmal ins Wasser gehen, planen können wir noch den ganzen Tag.“

Sie werfen die Badehandtücher über ihre Sachen und laufen Hand in Hand hinunter zum See. Am Strand angekommen, stürzten sie sich ohne zu stoppen ins Wasser. Nachdem sie wieder aufgetaucht sind, streifen sie die Haare aus dem Gesicht und schwimmen gemeinsam eine Runde. Diese fällt dann doch kürzer als gedacht aus. Das Wasser hat eher durchwachsene Temperaturen. Zügig begeben sie sich zu ihrer Decke und werfen sich die Handtücher über. Sarah wechselt noch ihren Bikini, da sie besonders schnell fröstelt. Dann kommen sie zu ihren beiden Themen, wobei Sarah ein wenig traurig wirkt.

„Ich weiß noch gar nicht, wie ich die Zeit ohne Julia klarkommen soll. Sie war doch immer da, wenn ich sie brauchte und nun kommt sie nur noch am Wochenende heim.“

„Du kannst sie doch täglich anrufen und ich bin ja auch noch da.“

„Aber traurig bin ich trotzdem. Wir haben in diesem Jahr viel unternommen und bei den verschiedensten Anlässen wurde viel fotografiert.“

Apropos fotografieren. Ich habe dir ja noch gar nicht erzählt, was ich heute Morgen erlebt habe.“

„Was hast du denn erlebt? Ich dachte, du bist erst recht spät aufgestanden?“

Dann erzählt sie Lucas von den Ereignissen bei der morgendlichen Fotopirsch. Aufmerksam hört er ihr anfangs zu, bevor er sie dann doch unterbricht: „Und was ist auf den Fotos zu erkennen?“

„Weiß nicht, hatte noch keine Zeit, die Fotos anzusehen.“

Sofort machen sich beide über die Kamera her. Und dann staunen sie nicht schlecht. Auf einem Foto ist relativ gut zu erkennen, dass der Bauunternehmer ein Schriftstück oder einen Briefumschlag weiterreicht. Dieses Foto sehen sie sich dann genauer an, aber was das für ein Papier war, können sie nicht genau sehen. Sarah erkennt darin eher einen Briefumschlag und Lucas glaubt, einen

Zettel zu sehen. Da es nicht genau zu klären ist, beschließen sie, es bei Sarah zuhause am Rechner noch einmal zu prüfen.

Kurze Zeit später haben sie sich von dieser Aufregung beruhigt und sie kommen wieder zu den wesentlichen Themen. Als Erstes machen sie, natürlich wieder bei besserer Stimmung, ein paar Fotos von sich und gehen dann zur Vorbereitung Ihrer Geburtstagsfeier und dem unvermeidlichen Schulbeginn in gut einer Woche über. Zwischendurch versäumen sie natürlich nicht das Schöne an diesem Tag. Sie gehen schwimmen und finden natürlich auch Zeit, an einem Tisch am Kiosk zu sitzen, um sich zu stärken bzw. einen Kaffee zu genießen. So vergeht dieser Tag am See sehr schnell und es heißt bald wieder, die Sachen zu packen und heimwärts zu radeln. Für die Rücktour wählen sie natürlich einen Weg, der es ihnen ermöglicht, ihre geliebte Bank an der alten Eiche zu besuchen.

Die letzten Meter vor dem Erreichen der kleinen Plattform auf dem Hügel sind dann für Sarah doch ein wenig zu steil. Sie steigen von ihren Rädern und gehen ein Stück nebeneinander zur Bank.

„Es ist immer wieder schön, von hier oben über das Tal zu schauen“, bemerkt Sarah dabei leicht schnaufend.

„Es ist ja nicht umsonst unser Lieblingsort geworden“, erwidert Lucas und stellt sein Rad als Erster ab. Dann nimmt er ihr Fahrrad und stellt es dazu. Stehend vor der Bank betrachten sie lächelnd das Werk von Lucas und halten sich fest an den Händen.

„Es ist hier wunderschön, Lucas, ich liebe dich.“

Er drückt sie fest an sich, gibt ihr einen langen Kuss und flüstert leise zu ihr: „Und ich dich erst.“

Dann sitzen sie ein paar Minuten, ganz fest aneinander geschmiegt, genießen die Stille und schauen über die Stadt. In dieser Stille fällt ihm die abgebrochene Bildbetrachtung vom Strand ein.

„Bevor wir uns heute trennen, sollten wir nicht vergessen, uns die Fotos noch einmal auf deinem Rechner anzusehen.“

„Deine Gedanken sind aber weit weg von hier, aber du hast schon Recht. Dann können wir das Thema vielleicht auch endlich abschließen.“

Mit nachdenklichen Gesichtern nehmen sie sich ihre Fahrräder, blicken noch einmal auf ihre Bank und laufen langsam den Hang hinunter zur Straße. Nun sind nur noch ein paar hundert Meter mit dem Rad zurückzulegen. Schon bald sind sie vor dem Haus von Sarahs Eltern. Da das Hoftor noch offen ist, können sie bis vor den Fahrradschuppen rollen. Lucas stellt sein Rad davor ab und schiebt dann Sarahs hinein. Sarah hängt inzwischen die Badesachen auf einer Leine zum Trocknen auf. Dann gehen sie ins Haus.

5. Die Fotoauswertung

„Es gibt gleich Abendessen. Kommt ihr auch?“, hört sie aus der Küche ihre Mutter rufen.

Sie sehen sich kurz an und dann antwortet sie mit kurzen Worten: „Ja, es dauert noch ein paar Minuten, wir müssen noch etwas erledigen.“

Mit zügigen Schritten gehen sie in Sarahs Zimmer. Der Rechner wird hochgefahren, Sarah nimmt die Karte aus der Kamera und steckt sie in den Rechner. Dann sehen beide angespannt auf den Bildschirm. Das große Bild zeigt nun das, was Sarah vermutet hatte. Ein Briefumschlag wechselt den Besitzer.

„Und was sagt uns das jetzt? Leider wissen wir nicht, um was es geht. Es kann ein vergessener Briefumschlag mit einem Schreiben vor einem Urlaubsantritt sein oder eben auch eine viel interessantere Geschichte.“

Die Worte von Lucas lassen klar erkennen, wie enttäuscht er ist. Sarah hat etwas gesehen, sie wissen aber nicht was!

„Wir werden die Fotos erst einmal speichern und vielleicht sehen wir ja irgendwann, ob es für irgendetwas gut war!“, versucht Sarah ihn mit dem gleichen enttäuschten Tonfall zu beruhigen.

Dann beenden sie ihre Fotoschau. Sarah fährt den Rechner herunter und dann sind sie auch schon auf dem Weg zur Küche. Ihre Eltern sitzen schon am Tisch und ihre Mutter empfängt sie sofort mit vielen Fragen.

„Wie war denn eure Tour? War es voll am See? Was gab es denn jetzt noch schnell zu erledigen?“

Nachdem sie sich gesetzt haben, beginnt Sarah, vom ereignisreichen Tag zu erzählen. Über die morgendliche Fotopirsch, der Fahrradtour, dem Tag im Waldbad am Langen See bis zur Geburtstagsvorbereitung und natürlich den Besuch an ihrer Bank. Kein Thema lässt sie aus. Diesmal hat ihr Vater die erste Frage: „Und nun? Was habt ihr vor? Wollt ihr den Bauunternehmer daraufhin ansprechen?“

Es beginnt eine lebhafte Diskussion. Schließlich einigen sie sich, das zu tun, was sich die jungen Leute auch schon vorgestellt haben. Nur einen Gedanken hat Sarah noch hinzugefügt. Sie will die Geschichte ihrer Freundin erzählen. Durch ihren Vater haben sie eventuell die Möglichkeit, rechtzeitig eine Entwicklung zu erkennen. Alle sind nicht glücklich mit der Geschichte, aber wenn man es richtig nimmt, ist doch gar nichts geschehen. Sarah stimmt dem zu, ist jedoch in Teilen anderer Meinung.

Nun können sie endlich zum wesentlichen Punkt des Treffens kommen. Sie essen gemeinsam zu Abend und plaudern dabei über die Themen wie Geburtstag und Schulbeginn, wobei sich besonders Sarah des Öfteren ein verschmitztes Lächeln nicht verkneifen kann. Nach dem Essen verabschiedet sich Lucas von ihren Eltern und Sarah bringt ihn noch zum Hoftor.

„Heute war es mal wieder sehr kompliziert, aber so sind sie nicht immer.“

„Ich kenne das. Meine Eltern wissen manchmal auch sehr viel.“

Dann müssen beide lachen. Sie umarmen und küssen sich, bevor sich Lucas auf sein Fahrrad schwingt.

„Bis Morgen, mein Schatz.“

„Bis Morgen, schlaf gut.“

Als Lucas sich strampelnd entfernt, sieht Sarah ihm mit einem Lächeln hinterher, bis er aus ihrem Blickfeld verschwunden ist.

Dann geht sie wieder zu ihren Eltern in die Küche. Da sie eine große Küche mit einem entsprechend großen Esstisch haben, sitzt man hier oft auch nach dem Essen zusammen. Wie schon in jungen Jahren darf sie dann hier die Hausaufgaben machen. Heute hat die Zusammenkunft natürlich nur einen Zweck. Sarahs Eltern wollen noch einmal verschiedene Punkte der Geburtstagsfeier mit Sarah besprechen. Schließlich sind es nur noch 3 Tage bis zum Geburtstag. Ihre Feier ist jedoch erst für den Sonnabend geplant, da einzelne Gäste mitten in der Woche nicht anreisen können.

Nun gehen sie noch einmal die Gästeliste durch und klären die letzten zu erledigenden Arbeiten. Sarah ist für die Ausschmückung der Tafel im Garten zuständig. Natürlich freut sie sich jetzt schon auf Lucas, Julia und ihre Tante Sigrid und Onkel Peter aus Sachsen.

Nachdem alles geklärt ist, begibt sie sich in ihr Zimmer. Sie will unbedingt noch ihre Freundin von den Ereignissen des Tages berichten.

Sie verbindet seit vielen Jahren eine dicke Freundschaft mit Julia. Als Nachbarkinder waren sie gemeinsam groß geworden. In den ersten Jahren lebten sie direkt nebeneinander. Dann waren Julias Eltern im Ort umgezogen, was ihre Freundschaft aber nur festigte.

Da sie sich nun nicht mehr auf dem kurzen Weg treffen können, ist das Telefon das wichtigste Kommunikationsmittel geworden.

In den letzten Tagen hatte sie besonders gemerkt, dass Julia ein Jahr jünger ist. In wenigen Tagen wird sie ihren Heimatort verlassen und in einem Krankenhaus eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin beginnen. Da der Weg dorthin für die tägliche Fahrt zu weit ist, wird sie in ein dort ansässiges Internat umziehen. Für Sarah und Lucas geht es mit der 12. Klasse weiter, dem Abitur entgegen.

Das Telefon klingelt nicht lange. Dann hört sie ein fröhliches „Hallo Sarah“ am Telefon.

„Ich hoffe, ich störe nicht bei wichtigen Dingen?“

„Aber nein, du störst doch nie.“

„Ich muss dir unbedingt erzählen, was ich heute erlebt habe. Ich glaube, bei einem Punkt benötige ich unbedingt deine Hilfe.“

„Wenn ich kann, helfe ich dir doch gerne.“

Dann beginnt Sarah, ihr die Ereignisse des Tages so genau wie möglich zu berichten. Dabei erwähnt sie den wichtigsten Punkt erst als Letztes. Es sind natürlich die Fotos und die damit zusammenhängenden Spekulationen.

„Ist ja abenteuerlich, und wie kann ich dir dabei helfen?“, fragte Julia unschlüssig.

„Ich bin doch ab Montag in einer Woche nicht mehr hier.“

„Ich hoffe, dass du mir einen Tipp geben kannst, wie ich erfahren kann, an welchen Bauobjekten der Bauunternehmer Reinke interessiert ist.“

„Es tut mir leid, Sarah. Soweit ich weiß, werden die öffentlichen Bauaufträge über Ausschreibungen vergeben und erst nach

Vergabe werden diese Angaben bekannt. Aber ganz genau weiß ich das auch nicht.“

„Schade, aber wir müssen uns morgen unbedingt treffen.“

Dann verabreden sich die Beiden für den Vormittag auf der geliebten Bank.

Sarahs Vorstellung, in diesem Fall rechtzeitig mehr zu erfahren, hat sich soeben als nicht realistisch herausgestellt. Nachdenklich lässt sie sich auf ihr Bett fallen. Vielleicht fällt ihr ja doch noch etwas ein.

6. Das Geschehen am Hügel

Am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück holt sie ihr Rad aus dem Schuppen und fährt zu ihrer Verabredung mit Julia. Und auch diesmal muss sie die letzten Meter am Hang das Rad schieben. Schon von weitem sieht sie Julia winken.

Nach einer liebevollen Begrüßung bleiben sie noch stehen und blicken auf ihre schöne Heimatstadt.

„Was mag es da zu bauen geben, dass man sich heimlich mit der Mitarbeiterin treffen muss?“, fragt sich Sarah laut und sah ihre Freundin fragend an.

„Das weiß ich auch nicht. Ich habe gestern noch mit meinem Vater gesprochen, aber er sieht auch keine Antwort. Er könnte sich lediglich vorstellen, dass der ehemalige Holzbearbeitungsbetrieb in der Zukunft mal Baustelle sein kann. Im Moment jedenfalls nicht.“

Mit betrübtem Blick ist Sarah den Aussagen ihrer Freundin gefolgt.

„Dann warten wir erst einmal ab. Es wird sich schon noch zeigen, was meine Fotos wirklich für einen Hintergrund haben. Wir sollten

erst einmal die Frage stellen, wie wir uns in Zukunft unsere Kommunikation miteinander vorstellen.“

Dann versuchen sie zu ihrer beiden Thema eine Lösung zu finden, die sicherstellt, dass sie sich oft hören und auch sehen können. Nachdem sie sich auf eine gute Lösung geeinigt haben, blicken beide mit einem Lächeln über die Wiesen, ergreifen ihre Räder und wollen sich auf ihre getrennten Heimwege begeben.

Doch dann halten sie inne. Auf dem Feldweg kommen ihnen mehrere Personen entgegen. Nur wenige Sekunden später erkennen sie unter ihnen den Bürgermeister, die Mitarbeiterin des Bauamtes, die den Umschlag erhalten hatte und den Bauunternehmer.

Vorsichtig schieben sie ihre Räder in eine andere Richtung ein wenig weiter, wollen doch auf keinen Fall erkannt werden.

Kurz vor der Bank bleiben die Besucher des Hügels stehen und sehen über die Wiesen hinunter zum Tal. Mit den Händen gestikulierend zeigt Herr Reinke auf verschiedene Objekte der Stadt und erzählte dabei etwas. Ein unbekannter Herr scheint auf die Ausführungen einzugehen und deutete mehrmals auf die Bank und den Baum. Dann nicken sie sich übereinstimmend zu, sprechen noch ein paar Worte und begeben sich diskutierend wieder hinunter zur Stadt.

Die beiden Mädchen, im sicheren Abstand stehend, haben sie zwar bemerkt, sind aber nicht darauf eingegangen. Sarah ist ein wenig hinter Julia versteckt geblieben. Dann sehen sich beide fragend an. Was war das? Sollte Sarah mit ihrem Verdacht recht behalten?

„Ich glaube, ich muss heute Abend noch einmal mit meinem Vater sprechen“, findet Julia zuerst die Sprache wieder.

„Ja, mach das. Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll.“

Nachdenklich drücken sich beide zum Abschied noch einmal und machen sich ohne nochmaligen Halt auf ihren Heimweg.

Da ihre Eltern heute ihrer Arbeit wieder nachgehen, ist sie allein zu Haus. Eigentlich wollte sie sich jetzt etwas zu Essen kochen, aber die große Lust hat sie jetzt nicht mehr. Also entscheidet sie sich für einen Schnellimbiss. Brot, Butter, Käse. Dann geht sie in ihr Zimmer und bereitet noch einiges für ihre Feier vor, aber der Nachmittag scheint nie zu enden. Lucas kann ihr auch nicht zur Seite stehen. Er hilft wieder seinem Vater bei der Ernte.

Die unterschiedlichsten Gedanken gehen ihr durch den Kopf. Will die Stadt etwa ihre geliebte Bank und den alten Baum entfernen? Was haben die Blicke über die Wiesen bis zu den Häusern zu bedeuten?

Dann hört sie endlich eine Tür klappen. Ihre Mutter ist wie immer zuerst nach Hause gekommen. Nur kurze Zeit später steht Sarah im Flur bei ihr. Mit nur einem Blick sieht ihre Mutter, dass irgendetwas geschehen sein muss.

„Was ist denn geschehen, meine Kleine? Du siehst ja so betrübt aus. Ist etwas mit Lucas?“

„Aber nein, ich weiß nicht, wie die Ereignisse an der Bank werten soll.“

Und dann erzählt sie von dem Besuch am Hügel und welchen Eindruck sie dabei gewonnen hat. Ihre Mutter hört ihr aufmerksam zu.

„Aber das sagt doch noch gar nichts. Warten wir erst einmal ab, was Julia später berichten wird.“

Vielleicht kann ich dich ja mit dieser Nachricht ein wenig aufmuntern. Tante Sigrid und Onkel Peter können wir am Freitag zum Mittagessen begrüßen.“

„Oh, das ist ja schön!“, platzt es aus der sichtlich erfreuten Sarah heraus.

„Dann können wir ja schon am Nachmittag mit den Beiden etwas unternehmen.“

„Das wird nicht gehen. Sie haben zwar anschließend ein paar Tage Urlaub, aber Onkel Peter muss am Nachmittag noch einmal weg.“

„Schade, aber ich freue mich trotzdem sehr auf diesen verlängerten Besuch.“

Damit hat ihre Mutter die Stimmung bis zum erwarteten Telefonanruf ihrer Freundin sichtlich verbessert. Sarah nutzt die Zeit bis dahin, um ihre Geburtstagsvorbereitung nach der schönen Information anzupassen.

Noch vor dem Abendessen klingelt dann endlich das Telefon. Sarah sitzt auf der Couch und unterbricht schon beim zweiten Klingelton.

„Hallo Julia, ich habe schon auf deinen Anruf gewartet.“

„Hi Sarah, schneller ging es leider nicht.“

„Und? Hast du etwas in Erfahrung bringen können?“

Bevor Julia nun antwortet, war eine kleine Pause entstanden.

„Leider habe ich von meinem Vater nur eine halbe Antwort erhalten. So soll wohl eine Planung für die eventuelle Nutzung des Areals des ehemaligen Holzverarbeitungsbetriebes in Angriff genommen worden sein. Spezielle Bauprojekte scheint es jedoch noch nicht zu geben.“

„Und das Treffen an der Eiche?“

„Dazu konnte mein Vater leider gar nichts sagen. Da werden wir wohl weiter abwarten müssen.“

„Das müssen wir wohl“, antwortet Sarah leise. Dann bedankt sie sich noch einmal bei ihrer Freundin, und erinnert noch an den Termin am Mittwoch und sie verabschieden sich, wie gewohnt, mit einem angedeuteten Küsschen. Dann blickt sie in die Richtung ihrer Eltern, die inzwischen auch ins Wohnzimmer gekommen sind.

„Es wird sich schon alles aufklären“, versucht ihr Vater, sie zu beruhigen.

„Und die Tatsache, dass auf dem Gebiet der Holzfirma etwas geschehen soll, ist doch auch interessant“, schiebt er hinterher.

Ihre Mutter versucht, sie mit dem Hinweis, dass jetzt erst einmal ihr Geburtstag vor der Tür steht, zu beruhigen und streichelt ihr sacht über das Haar. Sarah nickt unschlüssig und geht wortlos in ihr Zimmer.

Um sich von dem Thema abzulenken, sortiert sie alle Materialien, die sie für den bevorstehenden Schulbeginn benötigt und packt sie in die Tasche. Diese sieht zwar auch nicht mehr so gut aus, aber für das letzte Schuljahr ist sie ihr gut genug.

Nach dem Abendessen telefoniert sie noch mit Lucas und teilt ihm die aktuellen Geschehnisse und ihre Gedanken dazu mit. Zum Abschluss legen sie dann noch den genauen Zeitpunkt für ihren geplanten letzten Badeausflug des Sommers fest. Diesmal haben sie natürlich auch Julia mit eingeladen. Als sie abends ins Bett ging, konnte sie nur noch feststellen: Was war das für ein Tag!

7. Sarahs Geburtstag

Und dann ist endlich der da, der lang ersehnte Tag. Sarahs 18. Geburtstag. Heute findet zwar die große Party nicht statt, aber eine kleine gesellige Runde ist natürlich geplant. Nach einem unruhigen Schlaf ist sie sehr zeitig aufgewacht. Sie hört, dass schon jemand im Haus hantiert. Wird wohl die Mutter sein, die extra Urlaub genommen hat, denkt sie noch und steht auf. Sie will an diesem Tag nicht als Letzte in der Küche erscheinen. Also schnell ins Bad und dann schick angezogen. Als sie der Küche näher kommt, hört sie Geräusche, die vom Decken eines Tisches herkommen, aber sie hört auch mehrere Stimmen. Wer sollte denn jetzt schon hier sein, kommt es ihr durch den Kopf? Vorsichtig, als wollte sie niemanden stören, öffnet sie die Tür.

„Lucas“, sprudelt es freudig aus ihr heraus und dann nimmt sie ihn die Arme. Jetzt ist sie doch sichtlich erstaunt. So früh hat sie nicht mit ihm gerechnet. Nachdem er sich aus der festen Umarmung befreit hatte, folgten die Glückwünsche und er überreichte ihr neben einem Blumenstrauß ein kleines, liebevoll eingepacktes Geschenkpaket. Eine große Vase wartet schon auf dem Küchentisch, um den Strauß vielfältiger Sommerblumen aufzunehmen. Sarah strahlt über das ganze Gesicht und setzt sich mit ihrem Lucas an den Tisch. Plötzlich klingelt es an der Haustür und ihre Mutter bemerkte dann nur ganz kurz: „Das nenne ich Pünktlichkeit.“

Sarah wundert sich schon sehr, geht zur Tür und fällt vor Freude fast aus allen Wolken. Sekunden später erscheint eine strahlende Sarah mit Julia an der Hand. Nach der Begrüßung setzen sie sich zu Lucas an den Tisch.

„Mutti, du hast gewusst, dass sie schon morgens kommt?“

„Aber ja, ich habe sie gestern angerufen und gebeten, doch schon zum Frühstück zu kommen“, antwortet ihre Mutter mit einem verschmitzten Lächeln.

Dann gibt es Frühstück, es wird viel über die alten Zeiten erzählt und gelacht.

„Sarah, du hast etwas vergessen“, unterbricht ihre Mutter dann das gesellige Treiben.

„Willst du uns denn gar nicht zeigen, was deine Gäste mitgebracht haben?“

Und schon ist Sarah aufgesprungen. Zuerst packt sie die große Verpackung von Julia aus. Schnell kommt ein Fotostativ zum Vorschein.

„Danke Julia. Woher weißt du, was mir noch fehlt?“

Dann drückt sie ihre beste Freundin ganz fest und beginnt mit dem zweiten Geschenk. Überraschender Weise kommt eine Tasche

mit Fotozubehör zum Vorschein. Sarah bedankt sich bei ihrem Lucas mit einem dicken Kuss.

„Da habt ihr euch wohl abgesprochen?“, witzelt Sarah.

„Denkst du denn, wir reden nicht miteinander?“, kontert Lucas. Dann lachen doch alle und Sarah ist unterwegs, ihre Kamera zu holen. Diese montiert sie dann auf das Stativ.

„Passt! Nun alle schön zusammenrücken für unser erstes Gruppenfoto.“

Sie reiht sich schnell bei den anderen ein, bevor es ‚Klick‘ macht. Alle sind in bester Stimmung, das Foto sagt es eindeutig aus.

Dann erzählt sie von ihren beruflichen Plänen nach dem Abitur. Seit Jahren träumt sie davon, einmal als Fotografin tätig zu sein. Nun kommt sie ihren Wünschen langsam näher. So vergeht der Vormittag, wobei Sarah beim Erzählen strahlt und ihre Mutter zusehend mehr am Herd zu tun hat.

Bevor Sarah noch alle über den Stand ihrer Erkenntnisse bezüglich des ominösen Fotos informieren kann, bittet Sarahs Mutter erst einmal alle, wieder zu Tisch zu kommen und in Ruhe zu essen. Sie hat inzwischen das Mittagessen in Schüsseln auf den feierlich gedeckten Tisch gestellt und lädt mit einem ‚Guten Appetit‘ und ‚Greift zu‘ zum Essen ein.

So lassen sie sich das gute Essen schmecken und lehnen sich anschließend beruhigt zurück. Ruhig abwartend, was sie jetzt wohl für Neuigkeiten erfahren würden.

Dann berichtet Sarah über die Geschichte um ihre Fotos und schließt noch einmal mit der Bemerkung, dass es ihr so vorkommt, als ob sie Zeuge eines korrupten Geschäfts wurde.

„So, jetzt wird aber erst einmal gefeiert“, schließt ihr Vater das ernste Thema ab.

„Ich habe gehört, die Riesenportion Eis gibt es nur im Garten.“

Voller Begeisterung springen alle auf und gehen hinaus in den Garten. Auch hier ist ein festlicher Tisch gedeckt und die Gartenstühle warten auf ihre Besetzung. Ihr Vater hatte am Vormittag eine Musikanlage postiert, sodass sie jetzt eine entsprechende Unterstützung für ihre Stimmung haben.

Mit kulinarischen Genüssen und bei bester Stimmung genießt Sarah mit ihren Gästen ihren Geburtstag und ist dennoch oft mit ihren Gedanken bei den seltsamen Geschehnissen rund um das gemachte Foto.

8. Eine Teilaufklärung

Dann endlich ist der Freitagvormittag gekommen. Sarah erwartet ihre Tante Sigrid und Onkel Peter. Während ihre Mutter fleißig in der Küche arbeitet, liegt Sarah im Garten und liest in einem Buch. Ihr Vater nutzt die ungeplante Freizeit und entfernt Reste von verblühten Blumen.

„Sarah, kommst du mal?“, ruft ihre Mutter aus dem Küchenfenster.

„Schon unterwegs.“

Dann eilt sie mit schnellen Schritten zum Haus. Schon beim Laufen sieht sie auf dem Hof den Grund für den dringenden Ruf ihrer Mutter.

„Tante Sigrid, Onkel Peter!“, ruft sie erfreut und umarmt die Beiden herzlich. Dann erhält sie viele Glückwünsche, einen großen Blumenstrauß und ein festlich eingepacktes Geschenk.

„Vielen Dank. Ich freue mich so, dass ihr hier seid.“

Die große Freude kann man ihrem strahlenden Lächeln entnehmen. Dann gehen sie gemeinsam ins Haus. Inzwischen ist auch ihr Vater aus dem Garten gekommen. Während ihre Eltern die Gäste begrüßen, macht sich Sarah über das Geschenk her.

Schnell ist die bunte Schleife geöffnet und das Papier zerrissen. Dann hat sie ein dickes Buch über digitale Fototechnik in der Hand und strahlt. Sie hält das Buch für alle hoch und man kann ihre Freude darüber auch diesmal an ihrem Gesicht sehen.

„Woher wisst ihr das?“

„Nun, wir haben ein Telefon“, antwortet ihre Tante mit einem Lächeln. Inzwischen sitzen alle am Tisch und Sarahs Mutter stellt das Essen in mehreren Schüsseln auf den Tisch.

Mit einem freundlichen „Guten Appetit“ lädt sie dann alle zu einem wohl duftendem Mittagessen ein. Sarah hatte gehofft, von ihren Erlebnissen bei der Fotopirsch oder am Hügel noch berichten zu können, aber das hatte sie wohl verpasst. Nun ließen sie sich erst einmal die Thüringer Klöße mit Rinderrouladen sowie Quarkklöße mit Pflaumenmus schmecken.

Nach dem Essen hilft sie noch abzuräumen und dann kann Sarah endlich über die Geschichte von ihren Fotos und dem Hügel berichten. Sie schließt mit der Bemerkung, dass es ihr so vorkommt, als ob sie Zeuge eines korrupten Geschäfts wurde.

Auf diese Bemerkung hin, schaut ihr Onkel kurz zu ihrer Tante und beginnt dann zu lächeln.

„Entschuldige Sarah, das glaube ich nicht. Ich kenne den Bauunternehmer. Der Michael Reinke ist ein guter Freund von mir. Wir hatten seinerzeit gemeinsam studiert und er wohnte jahrelang bei uns, ein paar Häuser weiter. Vor einem Jahr ist er dann hierhergezogen. Ich kenne ihn gut und kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass er in kriminelle Handlungen verstrickt sein soll.“

Dann macht er eine kleine Pause, bevor er fortfährt:

„Ich bin übrigens in einer knappen Stunde mit ihm und einigen verantwortlichen Mitarbeitern der Stadt verabredet.“

Aufmerksam ist Sarah ihrem Onkel gefolgt.

„Aber warum gab es dann diese heimliche Umschlagübergabe im Morgengrauen und die Aktion an unserer Bank an der Eiche?“

„Das weiß ich natürlich nicht, aber ich werde ihn fragen. Es wird sich sicher alles aufklären.“

Alle in der Runde stimmen dem zu und kurz danach macht er sich auch schon auf den Weg zu seinem alten Freund. Lediglich Sarah hegt nach ihren Erlebnissen der letzten Tage noch einige Zweifel. Sie geht, nachdem sie ihren Onkel zum Hoftor begleitet hat, ins Wohnzimmer zu ihrer Mutter und Tante und hofft, sich bei einer netten Plauderei entspannen zu können. So wird es dann auch. Die Gespräche von alten Zeiten und Begebenheiten sind immer wieder eine gute Grundlage für eine lustige Runde.

In diese Unterhaltung hinein klingelt es an der Haustür.

„Das wird wohl Onkel Peter sein“, bemerkt ihre Mutter, während Sarah schon zur Tür läuft. Und wie erwartet, kommt sie mit Onkel Peter zurück.

Alle erhoffen sich nun natürlich wichtige Informationen über die morgendlichen Geschehnisse am vergangenen Sonntag auf dem Hof des Bauunternehmers.

Nachdem auch ihr Vater wieder dazu gekommen ist, beginnt er, die Zusammenhänge zu erläutern.

„Es wird sich alles wohlwollend klären. Da in der Stadt der Touristikzweig nur minimal aufgebaut war, hatte Michael der Stadtverwaltung vorgeschlagen, mich zur Planung mit einzuladen. Im Vorfeld hatten wir uns schon telefonisch abgestimmt. Ich sollte in meiner Funktion als Leiter der Touristikinformation über einen solchen Aufbau in meiner sächsischen Heimatstadt berichten. Diese Besprechung hat heute stattgefunden.“

Das ist natürlich alles sehr interessant, aber Sarah möchte dann endlich wissen, wie der Bauunternehmer zu ihren Fragen stand.

„Und was hat er zu meinen Fragen geantwortet?“

Nun holt ihr Onkel Peter noch einmal tief Luft und antwortet dann mit einem Lächeln:

„Also, das ergab sich so. Er hatte ein paar Gutachten relativ spät erhalten und hätte bei Einhaltung des Postweges eine rechtzeitige Abgabe seines Konzepts nicht mehr geschafft. So hatte er sich mit Frau Franke geeinigt, dass sie die Unterlagen am vergangenen Sonntag abholen wollte. Da sie einen Tagesausflug bis zum späten Abend mit ihrer Familie geplant hatte, ging einfach kein anderer Zeitpunkt. Und diesen Moment hast du fotografisch festgehalten.“

„Und was hat das mit der Bank an der Eiche zu tun?“

„Um zwei Projekte, die den Hügel und die Eiche mit einbeziehen, klarer zu verstehen, hat dieser Lokaltermin stattgefunden. Insgesamt gibt es drei Konzepte für die Nutzung bzw. den Abriss der vorhandenen Gebäude der ehemaligen Holzverarbeitung. Neben einem reinen Hotelkomplex, einer Pension mit einer Golfanlage auf dem Hügel, ist das Konzept von Herrn Reinke vorgestellt worden. Dieser sieht ein Museum der Holzbearbeitung, eine kleine Pension sowie viele Wegweiser zu den Kultureinrichtungen der Stadt vor.“

Sarah unterbrach ihren Onkel mit einer wesentlichen Frage:

„Habe ich dich jetzt richtig verstanden. Da plant jemand, auf dem Hügel eine Golfanlage zu errichten?“

„Ja, so habe ich das auch verstanden. Ein Bauunternehmer aus Suhl hat dieses Projekt vorgestellt. Jetzt werden die Projekte präzisiert, in zwei Wochen den Stadtverordneten und den Einwohnern vorgestellt und in einem Monat stehen sie dann zur Abstimmung.“

Nun ist es ruhig in der Runde. Alle stellen sich so ungefähr vor, wie schwere Technik den Hügel bearbeitet und ein Clubhaus die Eiche ersetzen könnte.

„So weit ist es ja noch nicht“, beruhigt Onkel Peter erst einmal.

„Ich gehe davon aus, dass sich die Projekte bei der öffentlichen Vorstellung lichten oder auch verändern werden. Vielleicht trinken wir erst einmal in aller Ruhe einen Kaffee, denn vorerst können wir sowieso nur abwarten.“

Daraufhin gehen alle in ein schönes, durch Sarahs Geburtstagsparty geprägtes Wochenende über.

9. Beginn der Baumaßnahmen

Nach dem Wochenende mit der großen Geburtstagsparty sind die beiden jungen Leute wieder im Schulalltag gelandet. Die Gedanken und Aktivitäten sind wieder auf ein präzises Ziel gelenkt. Die Aktivitäten um die Baumaßnahmen sind nun nur noch sekundär, doch einen Termin lassen sie nicht ungenutzt vorüberziehen.

Wie von Onkel Peter beschrieben, sind die Projekte fertig gestellt worden und sind für jedermann zu besichtigen. Deshalb sind Sarah und Lucas heute gleich nach dem Unterricht auf dem Weg zur Stadtverwaltung. Da Julia unter Woche im Internat ist, hat Sarah ihr Kamera dabei. In einem kleinen Raum sind alle Anträge inkl. umfangreicher Dokumentationen zur Einsicht bereitgestellt. Sie verschaffen sich einen Überblick und Sarah macht von verschiedenen Auslagen Fotos. An einer Tafel steht ein Termin für eine Veranstaltung der öffentlichen Vorstellung mit einer Fragestunde. Dann sehen sie sich die Projekte genauer an.

Ein Anbieter hat sein Projekt im Vorfeld der Veröffentlichung wegen mangelhafter Beachtung von Denkmalschutzvorgaben zurückgezogen.

Das Projekt von Bauunternehmer Reinke trifft am besten ihre Vorstellung. Ein kleines Nebengebäude der Holzverarbeitung ist dabei als Touristikinformation vorgesehen und aus dem

ehemaligen Verwaltungs- und Versorgungsgebäude soll eine Pension entstehen. An allen Ortseingängen sowie auf dem Hügel sind Wegweiser zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten der Stadt vorgesehen.

Der Bauunternehmer aus Suhl hat auf dem Gelände der ehemaligen Holzbearbeitung ähnliche Vorstellungen bei der Objektnutzung, jedoch ohne Museum. Sein Plan, einen Golfplatz am Hügelgelände zu errichten, ist allerdings nicht jedermanns Sache.

Mit diesen Informationen endet für sie das vorläufige Hauptinteresse an den Entscheidungen. Der Schulalltag bestimmt ihr Leben, zumindest bis zu einem bis dahin normalen Nachmittag.

Es ist Freitag und Sarah hat nach dem letzten Klingelzeichen die Schule pünktlich verlassen. Sie ist in ihrem Zimmer und stellt gerade ihre Mappe neben den Schreibtisch, als ihr Handy klingelt. Ein flüchtiger Blick, es ist Julia.

„Hi Julia, so zeitig rufst du doch sonst nicht an.“

„Hallo Sarah, aber bei dieser Mitteilung musste ich dich einfach sofort anrufen.“

„Was ist denn geschehen?“

„Ich bin gerade nach Hause gekommen und da hat mich mein Vater informiert, dass etwas an unserer Eiche geschieht. Wir müssen uns gleich dort treffen.“

„Und was ist los?“

„Ich weiß auch noch nicht viel mehr. Bis gleich.“

„Bis gleich.“

Sarah wirft sich ihre Jacke über, informiert noch schnell Lucas über die Ereignisse und ist schon an der Haustür. Kurze Zeit später treffen sie fast gleichzeitig auf dem Hügel ein. Schon von weitem

sehen sie die Aktivitäten. Nach einer kurzen Begrüßung lächeln sie sich an. Sarah sagt nur einen Satz:

„Ja, so habe ich mir das gedacht und Onkel Peter hat mit seiner Einschätzung recht behalten.“

Voller Zufriedenheit betrachten sie dann die schon fortgeschrittenen Arbeiten unter ‚ihrer‘ Eiche.

Impressum

Texte: © Copyright by Eberhard Schulz

Cover: © Copyright by Eberhard Schulz

Eberhard Schulz,

Zur kleinen Schleuse 14, 15848 Beeskow

Vertrieb: Eberhard Schulz

Die vorkommenden Personen, Handlungen und Orte der Handlung sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt.